

Unterrichts-Einheit



Lernarrangements zum Thema Militärinterventionen in Afrika

Beispielhafter Aufbau einer Unterrichtseinheit

Lehrplanbezüge

Politik Sek. II: Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, internationale Friedens- und Sicherheitspolitik

Erdkunde Sek. II: Sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern

Geschichte Sek. II: Internationale Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg

Phase	Inhalt	Methode	Medium
Einstieg (10 Min.)	Schüler_innen lesen die fiktive (doch durch Lehrer_in noch nicht als solche erklärte) Rede zu Militärinterventionen in Europa und äußern ihre spontanen Reaktionen (z.B. Ist „Schutzverantwortung“ ein sinnvoller Grundsatz der Militärinterventionen in Europa?). Lehrer_in erklärt die Rede als fiktiv, doch auf einer Rede der deutschen Verteidigungsministerin basierend. Schüler_innen äußern wieder ihre spontanen Reaktionen (z.B. Ist „Schutzverantwortung“ ein sinnvoller Grundsatz der Militärinterventionen in Afrika?). Lehrer_in formuliert das Thema der Einheit: Militärinterventionen in Afrika	Lektüre in Einzelarbeit freies Unterrichtsgespräch Impuls freies Unterrichtsgespräch	Arbeitsblatt fiktive Rede einer ghanaischen Ministerin Tafel
Erarbeitung (20 Min.)	Schüler_innen lesen die reale Rede von Ursula von der Leyen zu Militärinterventionen in Afrika sowie den Auszug aus der UN-Charta und beantworten Fragen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf welche Weise soll laut Ursula von der Leyen in Krisen in Afrika interveniert werden? ▪ Aus welchen Gründen soll sich Deutschland an (militärischen) Interventionen in Afrika beteiligen? ▪ Wie verhalten sich die Grundsätze und Regeln der UN-Charta zu (militärischen) Interventionen? ▪ Wie verhalten sie sich zu der in der Rede genannten „Schutzverantwortung“? 	Lektüre in Einzelarbeit Partnerarbeit	Arbeitsblatt Rede der deutschen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen https://www.securityconference.de/fileadmin/MSC /2014/Reden/2014-01-31_Rede_BMin_von_der_Leyen_MSC_2014.pdf Arbeitsblatt Auszug aus der UN-Charta (Art. 2, 41 und 42) http://www.unric.org/de/charta#kapitel1
Sicherung (15 Min.)	Lehrer_in und Schüler_innen besprechen ihre Antworten. Lehrer_in formuliert Resultate. (Arbeitsgruppen werden eingeteilt und Recherchen ggf. als Hausaufgaben verteilt.)	gelenktes Unterrichtsgespräch	Tafel
Erarbeitung (30 Min.)	Schüler_innen arbeiten in vier Gruppen (1. Mali, 2. Zentralafrika, 3.	Arbeitsteilige Gruppenarbeit,	A.1. http://www.auswaertiges-

	<p>Kongo und 4. Somalia) zu je drei Bereichen:</p> <p>A. Sie informieren sich über die historischen, geografischen, sozialen, ökonomischen und politischen <i>Basisdaten</i> dieses Landes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ In welchem Jahr ist das Land unabhängig geworden? ▪ In welchem Gebiet und in welchen Klimazonen liegt das Land? ▪ Welche Völker und welche Sprachen gibt es dort? ▪ Welche Wirtschaftsleistung erbringt es? ▪ Welche Staats- und Regierungsform besteht? <p>B. Sie analysieren diesen <i>Konflikt</i>: Wer sind die Beteiligten des Konfliktes (aktiv oder passiv)?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was sind die Gegenstände des Konflikts (Sachen oder Beziehungen)? ▪ Wie, mit welchen Mitteln und mit welchem Verlauf wird der Konflikt ausgetragen? ▪ Warum, aus welchen Gründen ist der Konflikt entstanden? ▪ Wozu, für welche Ziele wird der Konflikt fortgeführt? <p>C. Sie recherchieren (im Internet) die militärische <i>Intervention</i> mit und ohne deutsche Beteiligung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Ziele und Aufgaben hat die Intervention? ▪ Welchen Umfang und welche Dauer hat die Intervention? ▪ Welche Wirkungen hat die Intervention? 	<p>je eine Gruppe zu 1. Mali, 2. Zentralafrika, 3. Kongo und 4. Somalia, je Gruppe je ein oder zwei Schüler_innen als Fachleute zu A. Basisdaten, B. Konflikt und C. Intervention</p>	<p>amt.de/DE/Laenderinformationen/LaenderReiseinformationenA-Z_node.html</p> <p>> Mali</p> <p>A.2. s.o. > Zentralafrikanische Rep.</p> <p>A.3. s.o. > Kongo Dem. Rep.</p> <p>A.4. s.o. > Somalia</p> <p>B.1. http://www.bpb.de/internationale/weltweit/innerstaatliche-konflikte/175842/mali</p> <p>B.2. http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/177600/konflikt-in-zentralafrika-eskaliert</p> <p>B.3. http://www.bpb.de/internationale/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54628/kongo</p> <p>B.4. http://www.bpb.de/internationale/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54689/somalia</p> <p>C.1. http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw > Aktuelle Einsätze > EUTM Mali + MINUSMA</p> <p>C.2. http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw > Aktuelle Einsätze > EUFOR RCA</p> <p>C.3. http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw > Aktuelle Einsätze + Abgeschlossene Einsätze > DR Kongo</p> <p>C.4. http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw > Aktuelle Einsätze + Abgeschlossene Einsätze > Somalia</p>
--	---	---	--

Sicherung (15 Min.)	<p>Gruppen 1-4 präsentieren der Reihe nach der Klasse bzw. dem Kurs (je andere Gruppen) die Resultate ihrer Gruppe, und zwar der Reihe nach die Fachleute A-C:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ A. Wie stellen sich die Basisdaten dar? ▪ B. Wie stellt sich der Konflikt dar? ▪ C. Wie stellt sich die Intervention dar? 	<p>Referate von Schüler_innen der Gruppen 1-4 mit Visualisierung, je der/die eine Fachmensch zu A. Basisdaten, B. Konflikt und C. Intervention</p>	<p>Poster, Tafel, OHP oder Computer/Beamer</p>
Erarbeitung (30 Min.)	<p>Fachleute A-C diskutieren der Reihe nach vor der Klasse bzw. dem Kurs (je anderen Fachleuten) auf den Podien A. Basisdaten, B. Konflikte und C. Interventionen, und zwar je die Fachleute aller Gruppen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ A. Was sind bei den <i>Basisdaten</i> im Vergleich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede? ▪ B. Was sind bei den <i>Konflikten</i> die Gemeinsamkeiten und Unterschiede? ▪ C. Was sind bei den <i>Interventionen</i> die Gemeinsamkeiten und Unterschiede? 	<p>Podiumsdiskussion (ggf. mit Visualisierung hinter Fachleuten): erst je der eine (oder der andere) Fachmensch aus allen Gruppen auf den Podien A. Basisdaten, B. Konflikt und C. Intervention, dann je Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum</p>	<p>ggf. Poster oder Tafel</p>
Sicherung (15 Min.)	<p>Abschluss- und Auswertungsgespräch aller Gruppen bzw. aller Fachleute zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was sind die Wirkungen der militärischen Interventionen auf die Konflikte? ▪ Was sind sinnvolle Bedingungen zu (deutschen) Militärinterventionen in afrikanischen Konflikten? 	<p>Plenumsdiskussion: Beiträge im Plenum zu den Fragen; Moderation und Visualisierung von Diskussionsresultaten durch Lehrer_in.</p>	<p>Poster, Tafel oder OHP</p>

Vertiefungsmöglichkeit

- Filmanalyse und -diskussion zur US-/UN-Militärintervention in Somalia bzw. „Schlacht von Mogadischu“ am 3./4.10.1993: „Black Hawk Down“, DVD, FSK ab 16 Jahren, von Ridley Scott, mit Josh Hartnett und Ewan McGregor, 138 Min., 2004

Rede einer ghanaischen Ministerin

Meine Damen und Herren,

Sie als Zuhörer sind sich der Krisen und Konflikte bewusst, denen wir heute ins Auge schauen: *der schreckliche Krieg in der Ukraine, die immer noch bedrückende Lage in Griechenland, die sich verschlechternde Lage in einigen Teilen unseres Nachbarkontinents Europa.* Und ich bin mir vollkommen der Tatsache bewusst, dass diese Aufzählung in keiner Weise erschöpfend ist.

Es liegt auf der Hand: Diese Krisen und Konflikte betreffen uns unmittelbar. Diese Krisen und Konflikte betreffen jeden, der sich verantwortlich fühlt für internationale Stabilität. Und diese Krisen und Konflikte appellieren an unser humanitäres Gewissen, nicht diejenigen im Stich zu lassen, die am meisten leiden. Daher ist Abwarten keine Option. Wenn wir über die Mittel und Fähigkeiten verfügen, dann haben wir auch eine Verantwortung, uns zu engagieren. Verstehen Sie mich nicht falsch: Dies bedeutet nicht, dass wir dazu tendieren sollten, unser ganzes militärisches Spektrum einzusetzen – auf keinen Fall. Und dies bedeutet genauso wenig, dass wir kurzfristige Erfolge erwarten dürfen.

Aber es bedeutet, dass wir die Verpflichtung und die Verantwortung haben, unseren Beitrag zu einer schrittweisen Lösung der aktuellen Krisen und Konflikte erbringen. *Gleichgültigkeit ist für ein Land wie Ghana keine Option, weder aus sicherheitspolitischer noch aus humanitärer Sicht.*

Als eine bedeutende Volkswirtschaft und als ein Land von erheblicher Größe haben wir ein starkes Interesse an internationalem Frieden und Stabilität. Vor diesem Hintergrund nimmt die Regierung ihre internationale Verantwortung wahr. *Wir haben zum Beispiel angeboten, unseren Beitrag in Nordirland zu leisten. Und wir sind bereit, einen möglichen Einsatz der Afrikanischen Union im Kosovo zu unterstützen, wenn dies angezeigt und erforderlich ist.*

Dennoch kann eine langfristige Stabilität nur durch den Wiederaufbau funktionierender staatlicher Strukturen erzielt werden. *Weder die Vereinten Nationen noch die Afrikanische Union - erst recht nicht Einzelstaaten - können alleine nachhaltig Krisen wie die in Europa lösen.* Es ist daher entscheidend, verlässliche Partner vor Ort – seien dies regionale Organisationen oder Staaten – in die Lage zu versetzen, selbst für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Dies muss umfassend erreicht werden, durch Ausbildung, Beratung, Hilfeleistung und, falls erforderlich, Ausstattung.

(Bitte weitere mündliche Quellenangaben beachten)

Rede der deutschen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen

Meine Damen und Herren,

[...] Sie als Zuhörer brauchen gewiss keinen Blick in das Programm der Konferenz zu werfen, um sich der Krisen und Konflikte bewusst zu werden, denen wir heute ins Auge schauen: der schreckliche Krieg in Syrien, die immer noch bedrückende Lage in Libyen, die sich verschlechternde Lage in einigen Teilen unseres Nachbarkontinents Afrika. Und ich bin mir vollkommen der Tatsache bewusst, dass diese Aufzählung in keiner Weise erschöpfend ist. Hier in München wurden die Auswirkungen der Globalisierung in den vergangenen Jahren ausgiebig diskutiert.

Es liegt auf der Hand: Diese Krisen und Konflikte betreffen uns unmittelbar. Diese Krisen und Konflikte betreffen jeden, der sich verantwortlich fühlt für internationale Stabilität. Und diese Krisen und Konflikte appellieren an unser humanitäres Gewissen, nicht diejenigen im Stich zu lassen, die am meisten leiden. Daher ist Abwarten keine Option. Wenn wir über die Mittel und Fähigkeiten verfügen, dann haben wir auch eine Verantwortung, uns zu engagieren. Verstehen Sie mich nicht falsch: Dies bedeutet nicht, dass wir dazu tendieren sollten, unser ganzes militärisches Spektrum einzusetzen – auf keinen Fall. Und dies bedeutet genauso wenig, dass wir kurzfristige Erfolge erwarten dürfen.

Aber es bedeutet, dass wir die Verpflichtung und die Verantwortung haben, unseren Beitrag zu einer schrittweisen Lösung der aktuellen Krisen und Konflikte erbringen. Gleichgültigkeit ist für ein Land wie Deutschland keine Option, weder aus sicherheitspolitischer noch aus humanitärer Sicht.

Als eine bedeutende Volkswirtschaft und als ein Land von erheblicher Größe haben wir ein starkes Interesse an internationalem Frieden und Stabilität. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bundesregierung ihre internationale Verantwortung wahr. Wir haben zum Beispiel angeboten, die Zerstörung der Reste chemischer Kampfstoffe aus Syrien zu unterstützen. Wir sind bereit, unseren Beitrag in Mali zu verstärken. Und wir sind bereit, den bevorstehenden Einsatz der Europäischen Union in der Zentralafrikanischen Republik zu unterstützen, wenn dies angezeigt und erforderlich ist.

Dennoch kann eine langfristige Stabilität nur durch den Wiederaufbau funktionierender staatlicher Strukturen erzielt werden. Weder die NATO noch die EU - erst recht nicht Einzelstaaten - können alleine nachhaltig Krisen wie die in Afrika lösen. Es ist daher entscheidend, verlässliche Partner vor Ort – seien dies regionale Organisationen oder Staaten – in die Lage zu versetzen, selbst für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Dies muss umfassend erreicht werden, durch Ausbildung, Beratung, Hilfeleistung und, falls erforderlich, Ausstattung. Zu diesem Zweck müssen die Staaten Europas lernen, mit einer Stimme zu sprechen. Ich werde mich entschieden für die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen EU und NATO einsetzen. [...]

(Auszug aus einer Rede von Ursula von der Leyen auf der Sicherheitskonferenz in München am 31.01.14.)

Aufgaben

1. Auf welche Weise soll laut Ursula von der Leyen in Krisen in Afrika interveniert werden?
2. Aus welchen Gründen soll sich Deutschland an (militärischen) Interventionen in Afrika beteiligen?

Auszug aus der UN-Charta

Artikel 2

Die Organisation und ihre Mitglieder handeln im Verfolg der in Artikel 1 dargelegten Ziele nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.
2. Alle Mitglieder erfüllen, um ihnen allen die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und Vorteile zu sichern, nach Treu und Glauben die Verpflichtungen, die sie mit dieser Charta übernehmen.
3. Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.
4. Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.
5. Alle Mitglieder leisten den Vereinten Nationen jeglichen Beistand bei jeder Maßnahme, welche die Organisation im Einklang mit dieser Charta ergreift; sie leisten einem Staat, gegen den die Organisation Vorbeugungs- oder Zwangsmaßnahmen ergreift, keinen Beistand.
6. Die Organisation trägt dafür Sorge, dass Staaten, die nicht Mitglieder der Vereinten Nationen sind, insoweit nach diesen Grundsätzen handeln, als dies zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist.
7. Aus dieser Charta kann eine Befugnis der Vereinten Nationen zum Eingreifen in Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach zur inneren Zuständigkeit eines Staates gehören, oder eine Verpflichtung der Mitglieder, solche Angelegenheiten einer Regelung auf Grund dieser Charta zu unterwerfen, nicht abgeleitet werden; die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII [s.u. Art. 41 u. 42] wird durch diesen Grundsatz nicht berührt.

Artikel 41

Der Sicherheitsrat kann beschließen, welche Maßnahmen - unter Ausschluss von Waffengewalt - zu ergreifen sind, um seinen Beschlüssen Wirksamkeit zu verleihen; er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen auffordern, diese Maßnahmen durchzuführen. Sie können die vollständige oder teilweise Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen, des Eisenbahn-, See- und Luftverkehrs, der Post-, Telegraphen- und Funkverbindungen sowie sonstiger Verkehrsmöglichkeiten und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen einschließen.

Artikel 42

Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, dass die in Artikel 41 vorgesehenen Maßnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen durchführen. Sie können Demonstrationen, Blockaden und sonstige Einsätze der Luft-, See- oder Landstreitkräfte von Mitgliedern der Vereinten Nationen einschließen.

Aufgabe

3. Wie verhalten sich diese Grundsätze und Regeln der UN-Charta zu (militärischen) Interventionen?
4. Wie verhalten sie sich zu der in der Rede genannten „Schutzverantwortung“?

Unterrichtsmaterialien zur Weiterarbeit

Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“: Aktuelle Stunde Internationaler Strafgerichtshof (Mai 2014)

Bund für Soziale Verteidigung: Unterrichtseinheit „Entwicklung braucht Frieden“ – Sudan (2013)

<http://www.friedensbildung-nrw.de/uploads/media/unterrichtseinheiten-fribi-suedsudan.pdf>

Lernmedien zum Thema

Online-Portale zu Militärinterventionen und Afrika

1. Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung: <http://hiik.de/>
2. Arbeitsgemeinschaft Friedensforschung – Afrika: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Afrika1/Welcome.html>
3. Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen – Friedenssicherung: <http://friedenssichern.dgvn.de/konflikte-brennpunkte/ueberblick/>
4. Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung – Laufende Kriege: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereiche/sozialwissenschaften/forschung/akuf/laufende-kriege/>
5. Bundeszentrale für politische Bildung – Afrika: <http://www.bpb.de/internationales/afrika/>
6. Bundeswehr - Einsätze: <http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw>

Impressum

Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“:

Geschäftsstelle EAK & AGDF

Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD

Endenicher Straße 41

53115 Bonn

Tel.: 0228 24999-0

Fax: 0228 24999-20

info@friedensbildung-schule.de

Foto (Titel): Wikimedia Commons

Autor: Kai-Uwe Dosch, pädagogischer Projektreferent

dosch@friedensbildung-schule.de

V. i. S. d. P.: Jasmin Schwarz, Projektleiterin

schwarz@eak-online.de